

Europäische Rundschau.

Provinz Brandenburg.

Berlin. In einer blutigen Tat kam es zwischen dem 47 Jahre alten Arbeiter Paul Benck, Gabelbergerstraße 3, und seiner 34jährigen, von ihm getrennt lebenden Ehefrau, der Frau Margarete Benck, die in ihrer Wohnung auf und verlegte ihr mit einem Stein mehrere Schläge über den Kopf. Sie hatte aber noch soviel Kraft, daß sie ihrem Mann das Bein entziehen konnte. Dann brachte sie sich durch einen Schlag eine Verletzung über dem linken Auge bei. Auf der Hilfsstation in der Marzhauser Straße erhielten beide einen Verband; der Mann wurde darauf der Kriminalpolizei übergeben. Eine hohe Anklage ist dem im Felde gefangenen bei dem Reumittler Magistrat beschuldigten Beamten Steinböck zuteil geworden. Infolge herkommender Verurteilungen bei dem Sturmangriff auf Popen am 11. November v. J. ist Steinböck, der inzwischen zum Feldwebellieutenant befördert wurde, das Eiserne Kreuz erster Klasse verliehen und durch den Kaiser eigenhändig überreicht worden, nachdem er bereits früher mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse ausgezeichnet worden war. Außerdem hat er an der Tafel des Kaisers und der des Prinzen Rupprecht von Bayern ein Gast weilen dürfen. — Die Krönigin Augustaschule hat jetzt den Umgang von der Klein Beeren Straße nach dem Alten Botanischen Garten, Elsholzstraße, Ecke Pallasstraße, verlegt; füglich wurde der Unterricht in dem neuen Heim aufgenommen. — Herr Adolf Richter, Inhaber der Zierma F. Ad. Richter & Co., Unter-Straßenbau- und Eisenarbeiten- und Chemische Fabrik in Rudolfsburg, wurde mit dem Kommerzienratstitel ausgezeichnet. — Samiiliasrat Dr. Werh, der Chefarzt des Hilfslazarets in der Potsdamer Drangerei, ist plötzlich einem Herzschlag erlegen, nachdem er noch in voller Gesundheit an der Stadtverordnetenversammlung teilgenommen hatte. Dr. Werh wurde mehrfach zum Kaiserpaar bei Besuchen im Lazarett persönlich ausgezeichnet und war in Potsdam eine sehr bekannte Persönlichkeit. — Der Porträtmaler Willi Doering ist in der Wilhelmschule Grunewald im Alter von 64 Jahren gestorben. Doering war ein ebenso bescheidener wie feinsinniger Künstler, der nur seiner Arbeit lebte und sich von allem großen Treiben fernhielt. Seine Kollegen schätzten ihn hoch und berieten ihn wiederholt in Vertrauensstellungen.

Provinz Ostpreußen.

Memel. Die älteste Einwohnerin Memels, die Schneidermeisterwitwe Wilhelmine Aufbusch, geb. Eglinke, starb hier am 13. Januar im Alter von 101 1/2 Jahren. Ragnit. Das vierjährige Töchterchen des im Felde lebenden Arbeiters Kurat kam, während die Mutter auf kurze Zeit das Zimmer verlassen hatte, dem Herd zu nahe, so daß die Kleider Feuer fingen. Das brennende Kind rief ins Bett, das natürlich auch zu brennen anging. Als die Mutter zurück kam, war das Kind schon fast verbrannt. Es kam zum Transport zum hiesigen Krankenhaus. Rößel. Der Tischlermeister Georg Hagen war es beschieden, bei verhältnismäßig geringe Preise den Tag ihrer Diamant Hochzeit zu begehen. Rixitz. Der Schaupiel: Max Rogal aus Rixitz, der sich hier befaßsweise aufhielt und etwa bis nachmittags 4 Uhr noch geschlafen wurde, verstarb. Er stand im Alter von 33 Jahren. Man nimmt an, daß ihm ein Unfall zugefallen ist.

Provinz Westpreußen.

Danzig. Die im hiesigen Gerichtsgefängnis untergebrachten, zu schweren Zuchthausstrafen verurteilten Arbeiter Jankuski und Liegawerks wurden, durch Mißbrauch der Freiheit zu verschaffen. Um ins Freie zu gelangen, überließen sie den Mittagsstunde den Gefangenen-Aufseher Filz, den sie mit allerhand Werkzeugen so schwer verletzten, daß er, nachdem er befreit und die Ausbrecher wieder in Sicherheit gebracht waren, dem nahen Diakonissen-Krankenhaus zugeführt werden mußte. Freystadt. Durch Gasvergiftung ist höchst wahrscheinlich der Ferkelweidhändler Hermann König dahier um Leben gekommen. Am Tage zuvor hatte der Wirt in der Wohnung gearbeitet. Willest ist dabei an die Gasleitung gestoßen worden; denn es war am Morgen in dem Zimmer, in dem König allein schlief, Gasgeruch, und es wurde auch an der Leitung eine schadhafte Stelle festgestellt. Provinz Schleswig-Holstein. Rappeln. Rechtsanwältin Wille ist gestorben. Er gehörte dem Stadtverordnetenkollegium als Stadtrat und Stadtvorstand an und war außerdem stellv. Bürgermeister. Lindumühlenholz. Eine schwere Explosion ereignete sich in dem Maschinenraum der Sauggasmotoren des Müllers Wolf dahier. W. war damit beschäftigt, den Zin-

ber vom Ruz zu reinigen, zu dem Zweck steckte er Papier in die Zündöffnung und zündete es an. Im selben Augenblick erfolgte eine heftige Explosion. W. kam mit leichten Verletzungen am Kopfe davon. Rendsburg. 35 Jahre im Dienste der Gemeinde Stadtrat ist der Gemeindevorsteher Johann Schwager gewesen. In großer Treue und Gewissenhaftigkeit hat er dieses Amt verwaltet. Zu seinem Nachfolger wurde der Landmann Klaus Höwewald gewählt. Schleswig. Der Unteroffizier der Landwehr, Dütsch, rettete ein kleines Kind, das in großer Gefahr war, infolge Durchgehens der Pferde von einem schweren Arbeitswagen überfahren zu werden. Der Retter wurde selbst von der Deichsel getroffen und verletzt. Schönberg. Der Brand der Viehscheune des Gemeindevorstehers H. Schnelloth in Giersdorf wurde unter großen Schwierigkeiten gelöscht. Die die Scheune umgebenden Strohdachgebäude konnten geschützt und sämtliches Vieh, bis auf einige kleinere Tiere, konnte gerettet werden. Das Feuer, das durch Unvorsichtigkeit beim Häutenentzünden entstanden ist, hat beträchtliche Rauch- und Kraftschadenswerte vernichtet.

Provinz Schlesien.

Goerlitz. Kommerzienrat Emanuel Alexander Rog ist im Alter von 82 Jahren gestorben. Landskron. In seltener körperlicher und geistiger Frische beging der Rentmeister, Rechnungsrat Ernst Bahner die Feier seines 50jährigen Dienstjubiläums. Landrat Moritz überbrachte die Glückwünsche der Behörde und überreichte ihm den Kronenorden 3. Klasse. Die Glückwünsche der Stadt, in deren Dienst der Jubililar lange Jahre als Stadtrat tätig ist, sprach Bürgermeister Burdhardt aus, und im Namen der evang. Gemeinde sprach Superintendent Förster. Liegnitz. Die Stadtmühle ist vollständig niedergebrannt. Der Schaden wird auf 300,000 Mark geschätzt. Als Entstehungsurache wird Heißlaufen von Walzen angenommen. Die Mühlenwärter konnten fast ganz, die Getreidevorräte zum Teil gerettet werden. Feuerwehr und Militär rückten zur Hilfe herbei und einige Nebenräume wurden erhalten. Oppeln. Der Dampfer „Schlesien“, der Reederei Joseph Schalscha in Breslau gehörig, erhielt beim Verlassen der Schleuse Frauendorf ein Leck und sank unterhalb der Malapanemündung. Provinz Sachsen. Halle. Der ordentliche Professor der Medizin an der Universität Halle, Dr. v. Drigalski, erhielt als Oberstabsarzt im Westen neben dem Eisernen Kreuz erster Klasse für seine außerordentlichen Dienste in der Verwundtenpflege vom Kaiser dessen Bild mit persönlicher Unterschrift. — Auf Ersuchen des Reichstagsabgeordneten Müller-Meinigen ordnete der Eisenbahnminister den sofortigen Beginn des Baues eines zweiten Gleises für die Bahnstrecke Salzung-Meinigen, Eisfeld - Koburg, Gerungen-Wacha an. Die Kosten betragen 10 Millionen Mark. Ferner verfügte er den sofortigen Beginn der Erweiterung der Hauptwertstätten in Meinigen, der auf 1,300,000 Mark veranschlagt ist. Für diese Summe soll nachträglich beim Landtag die Genehmigung eingeholt werden. Oßersleben. Vier große Feldschneidern in der Umgebung von hier, die mit ungedroschenem Weizen und Roggen gefüllt waren, sind niedergebrannt. Internierte Russen erschienen bei Brandstiftung verdächtig. Provinz Hannover. Hannover. Der Schriftführer Faktor Karl Konrad beging kürzlich sein 50jähriges Berufs- und Geschäftsjubiläum bei der Firma Gebrüder Jänecke, Hof-Wach- und Seidenweberei Hannover. Am 6. Januar 1885 trat er bei obiger Firma in die Lehre, die er Orlern 1870 beendete. Seit Anfang des Jahres 1895 steht er der Abteilung Schriftführer als Faktor vor. Im August 1912 wurde ihm das Allgemeine Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit verliehen. Von der Firma wurde der Jubililar mit einem Geldgeschenk erfreut. Auch das Personal ehrte den Jubililar durch Aufmerksamkeiten an seinem Jubiläumstage. Aurich. Das 70 Jahre alte Fräulein Thies ließ beim Zubettgehen ihre Nachtschloß öffnen. Das Bett geriet in Flammen, und das alte Fräulein erlitt den Verbrennungstod. Provinz Westfalen. Schwerte. Auf der Heberstraße wurde der dort wohnende 30 Jahre alte Arbeiter Wilhelm Bollertal von dem Automobil des Arztes Dr. Goede überfahren. W. erlitt einen Schädelbruch und starb einige Sekunden nach seiner Einlieferung ins hies. Krankenhaus. Rheinprovinz. Barmen. Zwischen Schwelm und Barmen wurden in der Nacht drei Männer von der Eisenbahn überfahren. Es handelt sich anscheinend um

Arbeiter. Die Leichen sind bis zur Unkenntlichkeit verunstaltet. Bonn. Der ordentliche Professor der Kirchengeschichte in der evangelisch-theologischen Fakultät der Universität Karl Sell ist kurz nach Vollendung des 69. Lebensjahres gestorben. Von 1875 bis 1882 war Sell Vikar und Pfarrer, dann bis 1891 Oberkonsistorialrat und Superintendent in Darmstadt. Im letztgenannten Jahre wurde er, ohne vorher ein akademisches Lehramt bekleidet zu haben, als ordentlicher Professor für neuere Kirchengeschichte nach Bonn berufen. Im Studienjahre 1912-13 bekleidete er das Rektorat. Essen. Hier wurde eine Fallschwingenwerkstätte entsetzt und der Arbeiter Friedrich Schwarz und der Schlosser Kretschmer verletzt. Sie stellen Zweimalige her. Schwarz wird seit März 1914 von der Staatsanwaltschaft in Frankfurt a. M. gesucht. Er hat dort mit einer zweiten Person Viken im Werte von 30,000 Mark gestohlen. Einen Teil des Geldmetalls der Viken hat er zur Fallschwingenwerkstätte verwendet. Provinz Hessen-Nassau. Sochheim. Unter allgemeiner Beteiligung trug man hier den Schlossermeister Klein zu Grabe, den Kommandanten der Feuerwehre. Er war Veteran von 1870. Schwaneheim a. M. Bildhauer Johann Goffel feierte sein goldenes Jubiläum als Zeichenlehrer an der hiesigen gewerblichen Fortbildungsschule. Dem verdienstvollen Lehrer wurden aus allen Kreisen reiche Aufmerksamkeiten zuteil. Der Lokalvereinsverein ernannte ihn zu seinem Ehrenmitglied. Bemerkenswert ist es, daß der alte Herr während seiner halbhundertjährigen Dienstzeit nicht ein einziges Mal den Unterricht wegen Krankheit aussetzen mußte. Unterliederbach. Der 49-jährige Elektrotechniker Johann Röder aus Kriftel geriet in der Seberfabrik in das Wälderwerk der Betriebsmaschine. Er wurde auf der Stelle getötet. Ulfingen. In seltener körperlicher und geistiger Frische feierten die Eheleute Schneidermeister Johann Landwehr in dem Dorfe Heinsberg inmitten einer zahlreichen Familie und unter Anteilnahme der ganzen Gemeinde das Fest der goldenen Hochzeit. Mitteldeutsche Staaten. Bad Sulza. Dieser Tage starb der sachsen-weimarische Landtagsabgeordnete Rudolf Gröschner im Alter von 66 Jahren. Fast ein Vierteljahrhundert war er Bürgermeister von Sulza. Die Stadt ernannte ihn zum Ehrenbürger und nannte eine Straße nach ihm Rudolf Gröschnerstraße. Im Landtag gehörte er der nationalliberalen Fraktion an. Saalfeld. 26 Jahre alt. Rittergutsbesitzer Dürz und Frau aus dem benachbarten Wendischpöndorf spendeten ebenfalls eine Summe von 10,000 Mark für das rote Kreuz. Bonna. Die Ueberlassung von Landflächen zu landwirtschaftlicher Ausnutzung ist vom Stadtvorstandentkollegium beschlossen worden. Ferner soll das Zusammen der Klagenabsätze, die zur Viehfütterung zu verwenden sind, geregelt und eine hiesige Schweinemästerei angelegt werden. Plauen. Einer der ältesten Männer des Vogtlandes, der Privatmann Franz Hohener, ist hier im Alter von 96 Jahren gestorben. Wittau. Eine Gasvergiftung erlitt das Ehepaar Moritz Diebold in seiner Wohnung. Als das Paar aufgefunden wurde, war der Mann bereits verstorben; die Frau wurde in bewußtlosen Zustande nach dem Agi-Krankenhaus ins Waidau gebracht. Wida u. Ein ein und bemeldeter Tage wie der Kaiser Geburtstag feiern zu können, ist dem ältesten Soldaten der sächsischen Armee, dem Veteranen Straß in Wilsen St. Mittas beschieden. Festabend Straß beging am 27. Januar seinen 102. Geburtstag. Er ist als ehemaler Webermeister im Orte hochangesehen. Hessen-Darmstadt. Darmstadt. Anfang Mai d. J. endigt die Amtszeit des auf 12 Jahre gewählten Beigeordneten (Ert. Dießiglich der Bezeichnung dieser Stelle und des durch den vor einem Vierteljahr erfolgten Tod des Beigeordneten Baurat Jäger freigebliebenen Postens fängiger Verhandlungen. Solihäusen (Oberhessen). Der Landwirt Alois Haas aus Obererlenbach, der mit seinem Kinde nach Sieben fahren wollte, wurde beim Ueberfahren der Gasse auf dem hiesigen Bahnhofe von einer Maschine erfaßt und überfahren. Der Verunglückte starb nach kurzer Zeit im Krankenhaus zu Bad Homburg. Sein Kinde erlitt einen schweren Schädelbruch. Bielefeld a. M. Unsere Gemeinde hat nun schon das Müllräger im Kampfe für das Vaterland verloren. Außer den bereits gemeldeten sechs Tötungen betrauen wir nun noch den Weidmann Ad. Schuy, Sohn des Müllereibesetzers, der am Lippus starb und den Weidmann Joh. Hedmann, der in Frankreich fiel.

Bayern. Verneid. Dieser Tage beging der allgemeine Liebes- und geachtete Erenbürger, der fünf monatliche Zwede stets eine offene Hand hat, Privatier Karl Thies seinen 80. Geburtstag. Fürth. Eine Explosion ereignete sich in der Fürther Maschinenfabrik. Ein Mann blieb auf der Stelle tot, mehrere trugen nicht unbedeutliche Verletzungen davon. Die Ursache der Explosion konnte noch nicht festgestellt werden. Landskron. Seinen Verletzungen erlegen ist der Bauer Rudolf in Obergolding, auf den auf der Landstraße ein Raubanfall verübt worden war. Die Täter konnten noch nicht dingfest gemacht werden. Moosburg. In Haigenhausen brach bei dem Brauer Joseph Grimmer Feuer aus, dem das ganze Wohnhaus zum Opfer fiel. Der 15jährige Knack Stampf, der die Pferde wegfürte, wurde durch einen Hufschlag schwer verletzt. Sellauberg. Der Arbeiter Franz Zellinger wurde neben einem Ofen der Zementfabrik Gebr. Zeule in Gartenau tot aufgefunden. Zellinger, der Wache bei dem Ofen hatte, büßte durch Einatmen von Kohlengas den Tod gefunden haben. Württemberg. Stuttgart. Im Alter von 78 Jahren ist Direktor a. D. August v. Ströber, der im Jahre 1868 in den Dienst der Reichsanstalten trat und bis 1909 als Kollegialmitglied der Generaldirektion der Staats-Eisenbahnen das Personalreferat bekleidete, hier gestorben. Er lebte seit 1909 im Ruhestand. Ellwangen. In Pfaltheim ist das Anwesen des Schlossers Alois Rechenberger auf bis jetzt unbestimmte Weise vollständig abgebrannt. Der Feuerwehre gelang es, den danebenstehenden, fast gänzlich zerstörten Stall zu retten. Auch das Vieh und ein Teil der Fahrnis wurde in Sicherheit gebracht. Der Schaden beläuft sich auf ungefähr 6000 Mark. Ragold. In Oberschwandorf stürzte vor kurzer Zeit der elfjährige Sohn des Steinbauers Brenner durch das Gitterloch auf den Scheunenboden, wodurch er einen Schädelbruch erlitt, an dessen Folgen der arme Knabe nunmehr gestorben ist. Baden. Furtwangen. Die älteste Einwohnerin der Gemeinde Furtwangen im Alter von 94 Jahren ist die Frau Margarete Grießbaum geb. Winterhalden gestorben. Die Verstorbenen, die im Schnapsthal wohnte, war, erreichte ein Alter von nahezu 91 Jahren. Offenburg. Im Alter von 84 Jahren ist hier Oberlehrer Hugo Wolf gestorben. Er war die größte Zeit seines Wirtens an der Offenburg Volksschule tätig. Rastatt. Der Rektor der hiesigen Handels- und Gewerbeschule, Herr Kraam, hat 7 Söhne im Felde verloren. Seine Tochter ist in der hiesigen Lazarettklinik. Straßheim. Auf der Dampferstation Mannheim-Meinheim ereignete sich ein fährlicher Unglücksfall. Während der Fahrt stürzte ein Arbeiter von einem Personennwagen in den Padvogel der 50jährige verheiratete Schaffner Franz Wolltore vom Zuge ab, wurde eine Streckverletzung erlitt und starb alsbald eintrat. Rheinpfalz. Ludwigshafen a. Rh. Neulich wurde der 57 Jahre alte Rangierer Johannes Kramer aus Schifferstadt, als er die Geleise im Rangierbahnhofe hier überschreiten wollte, von einem abgehenden Padvogel erfaßt und überfahren. Dem Hinterkopf wurde die Schädeldecke eingedrückt. Der Tod trat sofort ein. — In der Kaiser-Allerhöchster Wagen der elektrischen Straßenbahn mit einem Führer zusammen. Das Führerwerk war unbelichtet und fuhr in den Schienen der Straßenbahn. Das Führerwerk wurde teilweise ganz zerstört; das Pferd erlitt starke Verletzungen; auch der Straßenbahnwagen wurde beschädigt; Personen wurden anscheinend nicht verletzt. Elbisch-Lothringen. Ensisheim. Der hiesige Notar Dr. Mosmann, Leutnant der Landwehr, ist durch das Kriegsgeschick der Feldverletzungen im 53. Infanterieregiment für jahrelang erkrankt und ist in dem deutschen Reich gelegenes Vermögen mit Beschlag belegt worden. Gaggenau. Der im Alter von 57 Jahren im Krankenhaus zu Straßburg-Reubois verstorbenen Hauptlehrer an der katholischen Knabenchule zu Molsheim, Heinrich Kersch, wurde bei seiner Beerdigung von Lehrern, Freunden und Bekannten auf dem Gottesacker von St. Nikolaus, wo die Familie eine Grabstätte besitzt, zur Erde bestattet. In Molsheim war der Verstorbenen vor zwanzig Jahren tätig gewesen. Mecklenburg. Schwerein. Der hier Burgstraße 24 wohnende Kantienwärter Gremmer und Frau feierten das Fest ihrer goldenen Hochzeit. Der Groß-

herzog sandte dem Jubelpaar mit einem Glückwunschschreiben ein Geldgeschenk. Bang Tom. Das Fest ihrer goldenen Hochzeit feierten der hiesiger-Mittelteiler Jbde und Frau dahier, die vom Großherzog einen Glückwunsch und sein Bildnis erhielten. Freie Städte. Hamburg. Das hiesige Schwurgericht beurteilte den Dienstrecht Metzner aus Dommatz, der am 3. November 1914 die Fußstrecke aus Steffens und das Dienstmädchen Schür in Neuenburg ermordete und dann erbaute, zum Tode. Der Raubmörder benahm sich während der Verhandlung heilloslos und dreißigmal forderte die Fällung eines Todesurteils ohne Vernehmung von Zeugen und ohne weitere Verhandlung, da er ja in allen Schuldfragen gefällig sei. Schweiz. Freiburg. Ein gewisser Ludwig Schneuwil, 58 Jahre alt, der von seiner Frau getrennt lebte, gab zwei Revolverkugeln auf diese ab und verletzte sie schwer. Hierauf verfuhr der Täter Selbstmord. Verletzungen wurden in das Bürgerspital Freiburg überbracht, wo die Frau ihren Verletzungen erlegen ist. Sie hinterläßt mehrere Kinder. Den neuesten Nachrichten zufolge scheint es dem Täter besser zu gehen. Genf. Der Hotelangestellte Henry Raymond fiel, als er sich über ein Treppengeländer beugte, vom ersten Stock eines Hauses in der Rue Montblanc in die Tiefe. Schwer verletzt wurde er ins Spital gebracht. Huttwil. Frau Anstuf, Inhaberin der Hotel-Pension „Geldweil“ in Sigriswil, die sich hier bei ihrer Tochter, Frau Winder, Notarz, auf Besuch befand, machte mit dieser einen Spaziergang, und von diesem zurückkehrend, erlitt sie plötzlich unterhalb des Stadens auf offener Straße einen Schlaganfall. Trotz sofortiger Hilfe verstarb sie schon nach wenigen Minuten auf dem Transport ins nächste Haus. Oberböhmen. Kürzlich sind hier die Wirtschaft „Grünhof“ und zwei Scheuern mit Stallungen und Remisen aus unbekannter Ursache niedergebrannt. Der Viehstand konnte gerettet werden. Dagegen verbrannte größtenteils das häusliche und landwirtschaftliche Mobiliar. Das abgebrannte Gebäude war mit 24,000 Francs versichert, das Mobiliar mit 4,600,000 Francs. Österreich-Ungarn. Aitstadt, bei Tessen. Hier wurde der ehemalige Brauer der Marktgemeinde Reichen, Herr Franz Palme, beerdigt. In den 60er und 70er Jahren des verflorenen Jahrhunderts hatte er dort das Brauhaus gepachtet, das später in andere Hände überging, während er das Gasthaus „zur alten Schule“ übernahm. Er hat ein Alter von 93 Jahren erreicht. Aisch. Der hiesige Freiseur Hans Schultze, der jetzt eintritt, hat 6 Brüder und 2 Schwäger im Felde. Einer seiner Brüder, der sich das Eiserne Kreuz erworben hatte, ist schwer verunndet. Brünn. Bei der Personenshalstelle Schimich stieß ein Arbeitererg bei der Ausfahrt mit einem ankommenden Güterzuge infolge Ueberfahrens der Deckungssignale zusammen, wobei drei Personen getötet und mehrere verletzt wurden. Bei den Opfern des Krieges. Bericht über einen Besuch im Feldlazarett. Es zog mich denen, die im Gesicht vom fliegenden Eisen getroffen, blutend aus der Welt ihrer Gräben und Kameraden zurückgetragen waren. Nicht, um Schredliches zu sehen und zu erzählen, sondern Großes, das ich sicher war zu finden: Ueberwindung des Leidens. Ich kam in ein von Granaten ganz gerötetes Dorf dicht hinter der Front an der Linie. Nur deutsche Soldaten traten aus den Haustüren, gingen durch die Straßen, hielten Wasser, ritten die Pferde ihren tagelangen Weg hin (diesem Stellungskriege gleichwie unter der geringen Möglichkeit, sich zu bewegen), saßen auf entleerten oder hochgefüllten Karren. In dem gestörten Dorf ein neues, sehr bewegtes und lautes Leben. Der Arzt führte mich — nicht etwa in ein Zeltlager, nicht etwa in ein wirtliches, dürftiges Krankenhaus, sondern in die Kirche. Die Tiere noch in der Hand haltend, sah ich mehrere Reihen von Betten. Betten aus weichen Brettern, von Soldaten selber gezimmert. In der Mitte ein großer Ofen, dessen langes, dünnes Rohr durch eines der mitbunten Glasfenster geleitet war. Im Chor stand noch von Weibachten her der große Christusbaum, dessen spielender Besang die Farben der Fenster wiedergab. Fast in jedem Bett sah ein Verbundeter auf und ab aus der runden Schüssel sein Mittagbrot, hielt und ba von einer Schwester geführt, die ein Kind von der Mutter, mit dem Löffel gefüttert. Hier und da auch eine schlafende, mit schwerem Atem. Das Erlebte sprach

noch aus all den Augen, die mich anstarrten. Ein weites Ansehen war das sehen geblieben, blieb auch nach das sehen, als der Mund darunter bei einem Wort des Arztes zu einem Lächeln sich aufzog. Aber ihre Augen hingen an mir. Sie warteten auf den Ausdruck: ich kam aus der Heimat, war für sie die Heimat. Ich mußte vom Arzt: Alle, die hier liegen, würden zurückkehren. Nur Geduld mußten sie haben. Nie schien mir eine Kirche so sehr ein einziges, feineingefügtes Gebet wie diese: eine große Bitte um Genesung — mehr als Bitte um Genesung — die Worte und Pflegerinnen. Wir gingen über die Straße weg, an einer Reiterhofbahn mit vierhundert Pferden, mit silbernen Grollen blinkenden Lagen vorbei, in ein Haus. Hier lagen die schwereren Verstorbenen. Von ihnen würden nicht alle zurückkehren. Ihre Augen suchten in meinen zu lesen. Ich bemühte mich, heiter auszusprechen, nicht zu heiter, damit sie nicht aus dem Uebermaß Verdacht schöpfen. Sie lag im Fieber da, mit dem Küßflüssen auf der Stirn. Seine Augen suchten in die meinen. Der Arzt sagte mir (wie kalt und grauam er schien er mir in diesem Augenblick), daß dieser sterben müsse. Ich hätte mehr als Menschenkraft haben müssen, um dem Wärtchen, Getreuen Frau, Kinder, Mutter herzutragen. Nichts als einen schweigenden Gruß konnte ich ihm geben, und durfte ihm ausgehen in den Mittag, und hatte doch nicht ein Geringstes von dem Vaterland gegeben, was er gegeben hatte. Am Ende der Zimmers lagen drei Männer, die mir durch das tiefe Schwarz ihrer wunden Bärte aufleuchteten. Franzosen. Sie schlugen die Bettdecken zurück und zeigten, unaufgefordert, in einer merkwürdigen Hast — als zeigten sie eine Lebenswürdigkeit und wollten sich dadurch erkennen lassen für das Erbarmen des Feindes — jeder den Stumpfen seines Beines, das ihm, hoch an der Hüfte, abgenommen war. In der kleinen Leichenhalle, wieder ein paar Häuser weiter, waren Tannen aufgestellt. Ein Gefallener lag einsam da. Auf dem Dorf Kirchhof unweit sah wir, wie Kameraden sein Grab ausschaffelten. Drei Reihen von deutschen Gräbern waren da zwischen den Gräbern der Bayern. Wie ein Blumengarten war es. Auf jedem Hügel stand ein gut gefälliges Holzkreuz mit Namen und Todesjahr. Zwischen lagen zwei Gefallene wie Brüder in einem Grab. Auf einigen Gräbern war das Holzkreuz schon durch einen sauberen gemeinlichen Stein ersetzt, der noch nach hundert Jahren erzählen wird, was er weiß. Auch ein Franzose lag begraben da unter Kreuz und Tannen wie die Deutschen. (Mir wurde gesagt, daß die Einwohner darüber voll Verwunderung und Dank waren.) In ihren freien Stunden kommen die Soldaten her und schmüden die Gräber der Gefallenen. Jedes einzelne Grab ist übrigens in einen genauen Plan eingeschrieben, so daß selbst bei Verletzung durch irgendwelche Zufälle jedes Grab von den Angehörigen wieder zu finden sein wird.

Von den Toten zu den Lebendigen. Sie schlafen, als ob nicht auch jeder von ihnen und jeder von denen, für die sie sorgen, schließlich zu den stummen Brüdern hinübergerufen sein könnte. Da stand auf Wädem ein zweifelhafte Apparat, der Dampf- wasser durch Filtern, Kochen und wieder Salzsaufen in Trinkwasser umwandelt. Wieder war die Anfertigung des einfachen deutschen Mannes zu erkennen. Einen zerfetzten Schuppen hatte man neu beackelt, geflickt und zu einem Bade gemacht. Draußen hob eine Handpumpe das Wasser hoch, die man irgendwo gefunden hatte. Der Ofen war aus hartem Eisenblech gerundet. Ich sagte: „Der wird nicht lange halten.“ „Dann machen wir einen neuen“, war die Antwort. Es gibt hier Wannen- und Brausebäder. Drei bis vierhundert Soldaten haben hier täglich. Sie drängen sich auf heute hinzu, wollten alle länger bleiben, als Jogh, Zeit, Raum möglich machen konnten. In einem offenen Wartecorridor, in dem man von der Straße ohne Tür hineintraf, hingen die neuen Depeschen an der Wand, die der „Zeitungsdiener“ in deutscher und französischer Sprache täglich herausgibt. Daneben — eine Art Kunstausstellung — waren viele hundert Bilder, aus Zeitschriften gerissen, aufgelegt. Erst im Bau war noch eine sehr nötige Anstalt, deren Ruf schon jetzt weitem durch die vorderen Stellungen ging. Während der Patient ein Schwibbod nimmt, werden die Kleider eine Stunde lang ausgehängt. Von dem tapferen Humor hier draußen sah ich, eine Strafenweiser, einen kleinen Bienenkorb. Der Schreiber der Sanitätskompanie sieht vor wenigen Tagen, in seiner Kammer, als eine einbunende Granate ihn mit Tisch, Stuhl und Papier gegen die Wand trief. Er sagte: „Wo eine Granate hingefallen ist, fällt eine zweite hin. Wo könnte ich also sicherer sitzen als hier?“ Ficht mit Stein seine Wand aus, und sah, als ich kam, am alten Fried und sagte: „Von mir aus!“

— „Also, doch.“ — „Aber nicht wahr, lieber Wdolar, wenn wir erst mal verheiratet sind, dann hast Du keinen mehr?“ (In freier Rede) — „Das poßt sich dann doch nicht mehr!“ — „Bräutigam: „O ja, ein Roter und ein Schmeißel.“ — „Küchen poßt ganz gut zusammen.“ — „Schlau.“ — „Wie, Du erhaltst Feuer schon das vierte Klein von Deinem Mann? Wie fängst Du das nur an?“ — „Ganz einfach: das erste bekam ich nach meinem Neuentkampf zur Genesung, das zweite nach einem Streik zur Verhöhnung, das dritte nach unserer Sommerreise zur Erholung.“ — „Und jetzt das vierte?“ — „Nach dem Besuch meiner Mutter zur Befreiung.“ — „Glaub ich, Mary, was machst Du denn mit dem Herrn Doktor so lange in dem bunten Salon?“ — „Rama, der Herr Doktor erlitt mich das — mündliche Verfahren.“ — „Gut gesagt. Dame.“ — „Er vergessen sich, mein Herr!“ — „Herr: „Wie dürfte ich in Ihrer Gegenwart an mich denken?“

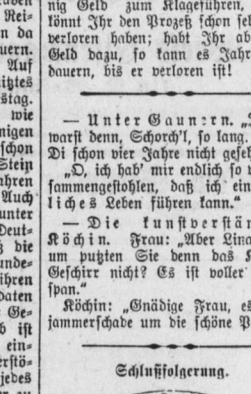
Sonderbarer Unterchied.

Bauer: Herr Wdolar, da hält ich eine Prognose gegen meine Nachbar, den Hofbauernsepp. Versuchen Sie, daß ich den Prozeß verliere! — „Anwalt: Ja, mein Lieber, die Sache verhält sich so: Habt Ihr wenig Geld zum Klagenführen, dann löst Ihr den Prozeß schon sehr bald verloren haben; habt Ihr aber viel Geld dazu, so kann es Jahre lang dauern, bis er verloren ist!“ — „Unter Gaudern. Ja, was warst denn, Schorl, so lang, I hab' Di schon vier Jahre nicht gesehen!“ — „O, ich hab' mir endlich so viel sammeltommen, daß ich ein echtes Leben führen kann.“ — „Die funktionsfähige Kötchin. Frau: „Aber Frau, warum puzten Sie denn das Kupfergeschloß nicht? Es ist voller Grünspan.“ — „Kötchin: „Gnädige Frau, es müßte jammerschade um die schöne Patina.“



Schlusfolgerung. — „Auch eine Definition. Jung: „Du, Wdolar, was ist denn ein vegetarisches Speisefleisch?“ — „Bauer: „Dös is a Gattfloss, wenn du da hineinommst und verlangst a Knackwurst, kriegt a faure Gurken!“ — „Mariasbader. „Was tat denn Ihr Chef und seine Frau esgenzlich in Marienbad?“ — „Was soll'n se tun? Was se immer tun! Dide tun se sich.“

Ein gärtlicher Gatte.



Frau (aus einem Romane send): „... Franz nahm sein junges Weib in die Arme und rief freudstrotzend: „Mein Glück! Meine Liebe! Meine Heimath!“ ... „Hörst Du, Mann, bin ich das auch?“ — „Wann: „Von mir aus!“